

VON A BIS Å

(FAST) ALLES ÜBER DIE FRANKFURTER SKANDINAVISTIK



- > IM PORTRÄT: STOCKHOLM
- > PRAKTISCHES: KUNDENDIENST UND PROJEKTMANAGEMENT
- > WAS IST EIGENTLICH... DIE MATERIALITÄT VON LITERATUR?
- > EIN IMAGEFILM FÜR DAS INSTITUT
- > INFORMATIONEN FÜR NEUE STUDIERENDE



EDITORIAL

Von A bis Å feiert seinen ersten Geburtstag! Was vor anderthalb Jahren als Anregung aus der studentischen Institutsgruppe seinen Anfang nahm, hat sich inzwischen schon einen festen Platz auf der Institutshomepage verschafft und wird hoffentlich auch von Studierenden und Freunden der Frankfurter Skandinavistik rege genutzt. Nicht nur finden hier alle Neulinge die Informationen, die ihnen am Anfang des Studiums den Weg zu Beratungen, Hörsälen und Lustbarkeiten weisen, das Magazin tut auch, was im Ausgangspunkt als ein Hauptanliegen formuliert worden war: Es macht das Leben am Institut, die Themen, mit denen wir Skandinavisten uns beschäftigen und die Perspektiven, die sich nach einem Skandinavistikstudium auftun, anschaulich und hilft auf diese Weise, eigene Ideen für ein nutzbringendes Studium zu entwickeln, aber auch, die von Eltern und Freunden gern gestellte Frage „Und was macht man dann damit?“ zu beantworten.

Zu den Kompetenzen, die unter anderem hier erworben und ausprobiert werden können, gehört unter anderem – die Arbeit an einem Institutsmagazin. Es ist großartig zu sehen, mit welcher Umsicht und inzwischen auch Erfahrung unsere Studierenden mittlerweile die Planung und Redaktion übernehmen, Artikel verfassen und sich gegenseitig redigieren, die Zusammenarbeit organisieren und Überlegungen zur Konzeption anstellen. Diese Ausgabe ist nahezu vollständig in Eigenregie des studentischen Redaktionsteams entstanden – eine tolle Leistung! Ebenfalls unter maßgeblicher Beteiligung unserer Studierenden ist ein „Imagefilm“ entstanden, der ein allererstes Bild von der Frankfurter Skandinavistik vermitteln möchte. Lukas Maurer, der die Fäden dafür in der Hand hielt, berichtet in dieser Ausgabe über den Entstehungsprozess.

Eher unbemerkt in Folge von Distanzlehre und Homeoffice sind im vergangenen Semester die Weichen für die weitere Entwicklung der Frankfurter Skandinavistik gestellt worden: Frederike Felcht hat den Ruf an eine andere Universität dazu nutzen können, die Frankfurter davon zu überzeugen, dass sie ihren wichtigen Beitrag zum Forschungs- und Lehrprofil des Fachbereichs würdigen und dauerhaft gewährleisten wollen – mit dem Wintersemester 2021/22 wird sie zur W3-Professorin für Neuere skandinavische Literatur und Kultur ernannt. Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns, dass sie in Frankfurt bleibt! Zugleich ist damit die Schwerpunktsetzung des Instituts ein Stück weit von der Älteren Skandinavistik zur Neueren Skandinavischen Literatur und Kultur gerückt worden. Die Professur für Ältere Skandinavische Literatur und Kultur soll jetzt neu ausge-

schrieben werden, sodass an unserem Institut das Fach auch weiterhin in der ganzen Breite seiner Gegenstände vom Mittelalter bis heute gelehrt und erforscht wird – in unseren Tagen ist das für die sogenannten „kleinen Fächer“ keine Selbstverständlichkeit, und wir sind dankbar für die Unterstützung des Fachbereichs.

Last but not least freuen wir uns alle, nach anderthalb Jahren Distanzlehre unsere Studierenden endlich in Präsenz wiederzutreffen und viele, die wir schon eine Weile virtuell gesehen oder zumindest gehört haben, nun auch persönlich kennenzulernen. Wie das Semester sich gestalten wird – wirklich ganz präsent? Hybride, und wie geht das? – steht wohl noch in den Sternen. Lasst Euch alle impfen, damit schützt Ihr Euch selbst und die anderen!

Auf ein lebendiges, spannendes und gesundes Wintersemester!

Katja Schulz für das Redaktionsteam.

INHALTSVERZEICHNIS

INSTITUTSINFORMATIONEN

Wer ist wer am Institut für Skandinavistik?.....	3
Veranstaltungen im Wintersemester	6
Unsere Absolvent*innen	8
Fix und fertig: Eine gute Abschlussarbeit im Abstract	9

IN SKANDINAVIEN

Unsere Partner-Universitäten in Skandinavien	10
Im Porträt: Stockholm (Schweden). Von Alina Weber.....	10
Ein Auslandsjahr in Stockholm (2019-2020). Von Alina Weber	11

PRAKTISCHES

Bericht aus der Praxis: Zwischen Kundendienst und Projektmanagement. Von Julia Tschechne	13
Ein Imagefilm für unser Institut. Von Lukas Maurer.....	15

AUS DER WISSENSCHAFT

Was ist eigentlich... die Materialität von Literatur? Von Sarah Timme	18
---	----

AUS DER INSTITUTSGRUPPE

Die Institutsgruppe: Wer sind wir?	20
Die Institutsgruppenmitglieder.....	20

INFORMATIONEN FÜR (NICHT NUR NEUE) STUDIERENDE

Neu am Institut?	22
Rund um die Uni	24

IMPRESSUM & KONTAKT.....

Wir freuen uns über Beiträge von Ihnen: Erlebnisse, Erfahrungen oder Entdeckungen in der Skandinavistik – in Frankfurt oder anderswo. Gern greifen wir auch Ihre Anregungen auf und freuen uns, wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in der Redaktion haben! Wenden Sie sich gern persönlich an die Redaktion oder per E-Mail an [skandinavistik\[at\]uni-frankfurt.de](mailto:skandinavistik[at]uni-frankfurt.de).

WER IST WER AM INSTITUT FÜR SKANDINAVISTIK?

IHRE ANSPRECHPARTNER*INNEN

Professorinnen

Prof. Dr. Frederike Felcht

Professorin für Neuere Skandinavistik,
geschäftsführende Direktorin
E-Mail: felcht[at]em.uni-frankfurt.de



Seit 2013 arbeite ich als Juniorprofessorin mit einem Schwerpunkt auf neueren skandinavischen Literaturen hier am Institut. Ich unterrichte oft die Fortgeschrittenenkurse, aber Sie können auch früher mit mir in Kontakt treten, z.B. bei der Studienberatung. Ich habe über Hans Christian Andersen aus einer globalisierungstheoretisch fundierten

Perspektive promoviert und zuletzt ein Buch über Hunger in den skandinavischen Literaturen von 1830 bis 1960 geschrieben. Vor meiner Tätigkeit in Frankfurt habe ich an verschiedenen deutschen Universitäten gearbeitet und in Skandinavien geforscht.

Dr. Katja Schulz

Vertretung der Professur für Ältere Skandinavistik, stellvertretende geschäftsführende Direktorin
E-Mail: k.schulz[at]em.uni-frankfurt.de



In Frankfurt bin ich seit 1994 an der Edda-Forschung beteiligt, war aber zwischendurch auch an anderen Universitäten forschend und lehrend tätig. In der Lehre liegt mein Schwerpunkt auf der mittelalterlichen Literatur und Mythologie und in meiner Doktorarbeit habe ich über Riesen in der altnordischen Literatur geschrieben. Spannend finde ich, wie die Mythen und Stoffe aus dem nordischen Mittelalter bis in unsere Tage weiterleben; damit befasst sich ein Großteil meiner Forschung und es geht auch immer wieder in meine Lehrveranstaltungen ein. Ich freue mich darauf, Sie demnächst persönlich mit diesen Themen bekannt zu machen!

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Ana Belén Piñera Álvarez, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Ältere Skandinavistik
E-Mail: pineraalvarez[at]em.uni-frankfurt.de

Anfang 2014 habe ich mein Studium der Skandinavistik und Germanistik mit dem Schwerpunkt Mittelalterphilologie abgeschlossen. Während meiner Studienzeit habe ich als studentische Hilfskraft im DFG-Projekt „Edda-Kommentar“ gearbeitet und war ein aktives Mitglied der Institutsgruppe. Seit etwa sechs Jahren bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut im Bereich Altnordistik tätig und begegne den Studienanfänger*innen bereits in der Einführung ins Altisländische bzw. in die Ältere Skandinavistik. In diesem Wintersemester leite ich den Lektürekurs zur mittelalterlichen Rímur-Dichtung.

Meine Dissertation beschäftigt sich mit der handschriftlichen Überlieferung und Drucktradition der Snorra Edda (ca. 1225), einer mittelalterlichen Mythografie und Poetik zur Skaldendichtung. Daneben treiben mich die Bedeutung der Digitalisierung der Geisteswissenschaften (Digital Humanities) und sich hieraus ergebende Möglichkeiten für ‚unser‘ Fach (z. B. dynamische Multilevel-Editionen) um.

Dr. Sarah Timme

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Neuere Skandinavistik
E-Mail: timme[at]em.uni-frankfurt.de

Ich bin schon sehr lange hier am Institut – 1997 habe ich als Erstsemester mein Studium der Skandinavistik und Kunstgeschichte in Frankfurt begonnen. Seit Sommer 2005 lehre und forsche ich hier am Institut, u.a. zum Zusammenspiel von Literatur und bildender Kunst.

Die meisten Erstsemester lernen mich rasch kennen, da ich meist die „Einführung in die Neuere Skandinavistik“ leite. Dort möchte ich Ihr Interesse für die skandinavische Literatur wecken und Ihre ersten Schritte beim literaturwissenschaftlichen Arbeiten in der Skandinavistik begleiten.



Lektor*innen

Espen Børdahl, cand. philol.

Lektor für Norwegisch, Erasmus-Koordinator für Norwegen

E-Mail: ebordahl[at]em.uni-frankfurt.de

Norwegisch zu lernen macht sehr viel Spaß. Am Ende des Studiums können Sie sich bei entsprechendem Engagement fließend auf Norwegisch verständigen und mit Kennermiene über norwegische Literatur und Kultur fachsimpeln! Gern suchen wir im Rahmen von kursbegleitenden Exkursionen Schauplätze norwegischer Kultur und Geschichte auf, wie zum Beispiel Oslo, Kiel, Rom und Düsseldorf. Ich freue mich auf Sie!

Marlene Hastenplug, cand. mag.

Lektorin für Dänisch, Erasmus-Koordinatorin für Dänemark

E-Mail: hastenplug[at]em.uni-frankfurt.de



Hej og velkommen her! Ich unterrichte Dänisch, und Fremdsprachendidaktik gehört zu meinen Hauptinteressen. Im Moment schreibe ich mein zweites Dänisch-Lehrbuch für Anfänger. Ein anderer Schwerpunkt ist das literarische Übersetzen; hierzu biete ich verschiedene Workshops an. Außerdem organisiere ich regelmäßig Autorenbesuche, Gastvorträge und Exkursionen nach Dänemark. Ich freue mich, euch wiederzusehen!

Priv.-Doz. Dr. Jackie Nordström

Lektorin für Schwedisch, Erasmus-Koordinatorin für Schweden und Finnland, Gleichstellungsbeauftragte

E-Mail: nordstroem[at]em.uni-frankfurt.de

Seit 2012 arbeite ich hier am Institut als Schwedischlektorin. Mein Spezialgebiet ist schwedische Sprachwissenschaft, aber ich unterrichte auch schwedische Literatur und Landeskunde. Außerdem organisiere ich den Skandinavistikchor für Studierende und Mitarbeiter und bin Gleichstellungsbeauftragte.



Ich bin in Göteborg aufgewachsen und habe dort an der Universität skandinavische Sprach- und Literaturwissenschaft bis zum Magisterniveau studiert. Danach habe ich an der Universität Lund 2009 promoviert. Zwischen 2010 und 2012 war ich als Schwedischlektorin an der Universität Bonn tätig. 2018 habe ich in allgemeiner Sprachwissenschaft hier an der Goethe-Universität habilitiert.

Meine Forschungsschwerpunkte sind funktionale Sprachtypologie und vergleichende Sprachwissenschaft, ausgehend von den skandinavischen und den anderen germanischen Sprachen. Das übergreifende Ziel ist es, semantische und phonologische Erklärungen für linguistische Phänomene wie grammatische Kategorien und morphosyntaktische Strukturen zu finden. Zusätzlich forsche ich auf dem Gebiet Schwedisch als Fremdsprache, ebenfalls mit einem sprachvergleichenden und funktionalen Ausgangspunkt.

Lehrbeauftragte

Dr. Betty Wahl

Lehrbeauftragte für Isländisch

E-Mail: b.wahl@em.uni-frankfurt.de

Schon während meines Studiums verlagerte ich meinen Lebensmittelpunkt allmählich in Richtung Island; seit rund zwanzig Jahren bin ich als freiberufliche Literaturübersetzerin für Isländisch und Norwegisch und als Isländisch-Dozentin hier am Institut tätig. Zu meinen bisherigen Übersetzungen gehören so verschiedenartige Autoren wie Sjón, Gyrðir Elfasson oder Jón Gnarr; ferner die Mitarbeit an der Neuübersetzung der Isländersagas 2011. Dabei lebe und arbeite ich zu gleichen Teilen in Reykjavík und Frankfurt am Main.

Geschäftszimmer

Miriam Schmitthenner, M.A.

E-Mail: [schmitthenner\[at\]em.uni-frankfurt.de](mailto:schmitthenner[at]em.uni-frankfurt.de)



Ich arbeite im Sekretariat der Skandinavistik, und wenn ihr irgendwelche Fragen habt, könnt ihr jederzeit gern zu mir kommen!

Außerdem befinden sich hier die Postfächer der Lehrenden, wo eure Hausarbeiten hinein- kommen, über mich erhaltet ihr eure Scheine

zurück, und nicht zuletzt tragt ihr euch hier zu gegebenem Zeitpunkt in die Anmelde- listen zum Glögg- und Mittsommerfest ein.

Es lohnt sich auch, immer mal einen Blick auf die Tafel zu werfen, die während der Öffnungszeiten auf dem Gang steht. Dort werden kurzfristige Stundenplanänderungen und alle möglichen aktuellen Infos von Lesungen bis zu Jobangeboten ausgehängt bzw. ausgelegt.

Das Sekretariat ist jeden Tag von 10 bis 14 Uhr, freitags bis 13 Uhr geöffnet.

Studentische Hilfskraft

Michelle Andor

E-Mail: [andor\[at\]em.uni-frankfurt.de](mailto:andor[at]em.uni-frankfurt.de)



Im Wintersemester 2016/17 begann ich mein Studium der Skandinavistik im Nebenfach. Innerhalb der ersten zwei Semester entwickelte ich eine große Begeisterung für die altnordische Literatur und das skandinavische Mittelalter und wechselte kurzerhand ins Hauptfach. Im September 2021 habe ich Lukas als stu-

dentische Hilfskraft abgelöst. Ich unterstütze die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Forschung und Lehre und kümmere mich um die Homepage, Datenbanken und alles, was sonst noch so anfällt. Durch meine gesammelten Erfahrungen in der Skandinavistik bin ich euch gerne bei Fragen und Problemen behilflich, ob vor Ort im Geschäftszimmer oder auf sonstigem Wege.

Tutorin für Ältere Skandinavistik

Sandra Lautenschläger

E-Mail: [s.lautenschlaeger\[at\]stud.uni-frankfurt.de](mailto:s.lautenschlaeger[at]stud.uni-frankfurt.de)

Ich habe 2017 mit dem Studium der Skandinavistik angefangen und war von Anfang an am meisten von Altnordisch begeistert. Dies hat mich auch für ein Semester nach Island gebracht. Ich freue mich, in diesem Semester wieder das Tutorium zur Einführung ins Altnordische geben zu dürfen.



VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.30 - 10 Uhr	9-12 Uhr: Interskandinavische Sprachkompetenz Børdahl, Hastenplug, Nordström, IG NG 2.731	Einführung in die Ältere Skandinavistik Schulz, NG 2.701			
10 - 12 Uhr		Norwegisch V Børdahl, SH 4.103 Einführung in die Neuere Skandinavistik Felcht, SH 1.106	Dänisch III Hastenplug, SH 1.101 Svensk kanonlitteratur Nordström, SH 0.105	Norwegisch V Børdahl, SH 4.103 Schwedisch V Nordström, SH 0.101 Einführung ins Altnordische Piñera, HZ 13	Dänisch III Hastenplug, SH 4.103
12 - 14 Uhr	Dänisch V Hastenplug, SH 2.107 Schwedisch V Nordström, SH 3.102	Norwegisch Master: Reisen til Amerika Børdahl, SH 5.104 Svenska språkvarieteter Nordström, SH 5.106		Skandinavische Serien Børdahl, SH 0.107 (14-tägig)	Dänisch V Hastenplug, SH 4.102 Ökologische Langgedichte Felcht, SH 2.104
14 - 16 Uhr	Dänisch I Hastenplug, SH 0.254 Norwegisch III Børdahl, SH 4.105 Schwedisch III Nordström, IG 457	Norwegisch I Børdahl, SH 4.108 Schwedisch I Nordström, SH 1.109 Vorstellungen von Schrift und Schreiben in der altnordischen Literatur Schulz, IG 4.101	Dänisch I Hastenplug, IG 0.254 Norwegisch III Børdahl, SH 1.105 Schwedisch III Nordström, IG NG 731	Norwegisch I Børdahl, SH 4.108 Schwedisch I Nordström IG 0.254 Fotografie und Literatur in Skandinavien Timme, SH 2.105	Pontoppidan-Übersetzung Hastenplug, siehe QIS/LSF
16 - 18 Uhr		Altnordische Lektüre Die mittelalterlichen Rímur Piñera, SH 4.106	Tutorium Altnordisch Lautenschläger, IG 251	V: Rezeption nordischer Mythen am Beispiel des Gottes Loki Schulz, SH 2.104	
18 - 20 Uhr		Isländisch I Wahl, SH 3.108		Isländisch I Wahl, SH 3.108	

- Kolloquium für fortgeschrittene Bachelor- sowie Masterstudierende und Examenskandidat*innen - Schulz, siehe QIS/LSF
- Kolloquium für fortgeschrittene Bachelor- sowie Masterstudierende zur Begleitung von Haus- und Projektarbeiten - Felcht, siehe QIS/LSF
- Kolloquium für Examenskandidat*innen im Bachelor und Master - Felcht, siehe QIS/LSF
- Blockseminar: Sprachwissenschaft für Skandinavistik-Studierende - Nordström, siehe QIS/LSF

Eine Auflistung aller Veranstaltungen des Instituts für Skandinavistik ist im [Vorlesungsverzeichnis QIS/LSF](#) zu finden. Dort können Sie auch herausfinden, für welche Module die jeweiligen Seminare angerechnet werden können.

EXTRACURRICULARES

Gastvorträge

Om at læse litteratur

Peer E. Sørensen (Aarhus Universitet, Dänemark) liest und interpretiert modernistische Gedichte.

Zeit: Freitag, 19. November 2021, 12-14 Uhr

Ort: Seminarhaus (Raumangabe folgt)

Sprache: Dänisch

Afskrift. Exofiktionen fra et teoretisk perspektiv

Matthias Dressler-Bredsdorff über die neue literarische Strömung der Exofiktion. Erster Teil einer Vorlesungsreihe.

Zeit: Donnerstag, 9. Dezember, 17-18 Uhr

Ort: Online über Zoom

Sprache: Dänisch

Autorenbesuche

Jonas Eika, der Gewinner des Nordisk Råds Litteraturpris 2019, ist zu Gast an der Universität Zürich. Studierende aus Frankfurt sind eingeladen, online teilzunehmen.

Zeit: Dienstag, 16. November 2021, 14:30-15:30 Uhr

Ort: Online über Zoom

Sprache: Dänisch

Samtidspoesi og poesikritikk i Norge

Lesung des norwegischen Lyrikers Sindre Ekrheim, moderiert von Uwe Englert.

Zeit: Mittwoch, 1. Dezember 2021, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.101

Sprache: Norwegisch

Exkursion

Besuch der Ausstellung MUTTER! in der Kunsthalle Mannheim.

André Wilkening hat den Katalog aus dem Dänischen ins Deutsche übersetzt. Der Besuch findet als Teil von Dänisch V statt, aber alle sind eingeladen. Zugfahrt und Eintritt werden von den Teilnehmenden selbst bezahlt. Max. 15 Plätze.

Zeit: Freitag, 10. Dezember 2021, ca. 14-18 Uhr

Ort: Kunsthalle Mannheim

UNSERE ABSOLVENT*INNEN

EIN SCHRIFTLICHER ABSCHIED

Im Sommersemester 2021 gab es erneut nur einen digitalen Semesterabschluss. Besser virtuell, als gar nicht – aber wir hoffen, zu einem späteren Zeitpunkt mit Ihnen ganz analog und umso fröhlicher darauf anzustoßen!

An dieser Stelle gratulieren wir Ihnen noch einmal herzlich zum Abschluss Ihres Studiums und wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft! Melden Sie sich mal wieder bei uns und erzählen, wohin es Sie verschlagen hat – wir freuen uns, wenn wir weiter von Ihnen hören!

Master

Leon Mathieu

Einheitskönig Norwegens und Ahnherr der norwegischen Könige. Die Rolle Haraldr hárfagris in der Flateyjarbók am Beispiel der Texte zwischen den Erzählungen über Ólafr Tryggvason und Ólafr Haraldsson.

Lukas Maurer

Die Konstruktion dynastischer Kontinuität in der Flateyjarbók. Haraldr hárfagri als Spitzenahn und Stammvater.

Bachelor Hauptfach

Hanna Göbel

Funktionalisierung und Darstellung des deutsch-dänischen Konfliktes (1848-1864) in Herman Bangs Roman „Tine“ (1889) und Theodor Fontanes Roman „Unwiederbringlich“ (1892).

Lea-Sophie Haderlein

Camilla Colletts kritische Auseinandersetzung mit dem norwegischen Frauenbild des 19. Jahrhunderts in ihrem Roman Amtmandens Døttre (1854).

Brandon Kaaz

Scheiternde Männlichkeiten. Die Krise der Männlichkeit bei Hamsun und Dostojewskij.

Kreetta Niskanen (Empirische Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Skandinavistik)

Annika Schneider

Valkyrjur und der Tod: Die Beziehung mythologischer valkyrjur und wikingerzeitlicher Frauen zu Sterben, Tod und Bestattung.

Bachelor Nebenfach

Fenja Bosch

Philipp Fröhlich



Foto Tomoe Arai.

FIX UND FERTIG

In jedem Semester möchten wir eine Abschlussarbeit würdigen, die an unserem Institut angefertigt wurde. Das folgende Abstract stammt von Annika Schneider (Bachelorarbeit SS 2021).

VALKYRJUR UND DER TOD: DIE BEZIEHUNG MYTHOLOGISCHER VALKYRJUR UND WIKINGERZEITLICHER FRAUEN ZU STERBEN, TOD UND BESTATTUNG. VON ANNIKA SCHNEIDER

Walküren (altn. sing.: valkyrja, pl.: valkyrjur) sind Figuren aus der altnordischen Mythologie, die auch heute noch regelmäßig in populären Medien, wie z.B. Comicbuchverfilmungen, auftreten. Moderne Interpretationen dieser Figuren können je nach Medium sehr unterschiedlich ausfallen, und auch ihre Darstellungen in überlieferten altnordischen Texten sind nicht immer einheitlich. Eine genauere Betrachtung der verschiedenen Motive und Funktionen der Walküren in altnordischen Mythen und Sagen lassen allerdings erkennen, dass die Beziehung der Walküren zum Tod einer ihrer wesentlichsten Charakterzüge ist.



Valkyrien, Gemälde von Peter Nicolai Arbo, 1865.

Den Schriftquellen zufolge sind sie in der Lage, den Verlauf einer Schlacht zu steuern und somit über das Leben und den Tod der Krieger zu entscheiden. Das *Darraðarljóð* der *Njáls saga* z.B. beschreibt eine Gruppe von Frauen, die an einem blutigen Webstuhl webend ein Lied über eine Schlacht singen. Das Lied vermittelt den Eindruck, dass die webenden Frauen – sie bezeichnen sich im Lied selbst als Walküren – entweder direkt an der Schlacht teilnehmen oder ihr Weben, durch eine Art Zauberhandlung, die Geschehnisse auf dem Schlachtfeld beeinflusst. Die Walküren bestimmen demnach nicht nur, wer in der Schlacht fallen wird, sondern sie wählen auch unter den Verstorbenen diejenigen aus, die nach Walhall, Odins Halle der Toten, einziehen dürfen. Sie weisen diesen Toten den Weg und reiten voran, um Odin von der baldigen Ankunft der Krieger wissen zu lassen. Im Tod ehren die Walküren daraufhin die gefallenen Krieger, indem sie ihnen Getränke ausschenken. Meine Bachelorarbeit analysiert die ver-

schiedenen Funktionen und Motive, die in altnordischen Textquellen mit den Walküren in Bezug auf das Sterben, den Tod und Bestattungen verbunden werden und fragt nach ihrem Einfluss auf die damalige Gesellschaft. Dazu werden archäologische Funde und schriftliche Quellen herangezogen, die darauf hinweisen, dass es möglicherweise Frauen gab, die bei Bestattungen eine mit der Rolle der Walküren vergleichbare Tätigkeit einnahmen. Hierzu wird eine Auswahl Grabfunde vorgestellt, die auf eine Assoziation mit Odin hinweisen und deren bestattete weibliche Individuen möglicherweise als eine Art ‚rituelle Spezialistinnen‘ tätig waren. Daraufhin wird ein Text des arabischen Autors Ibn Fadlān aus dem 10. Jahrhundert genannt, der über die Bestattung eines Häuptlings der Rus (skandinavischstämmiger Siedler bei den Slawen) berichtet. Diese Beerdigung sei von einer älteren Frau, dem sog. ‚Todesengel‘, geleitet worden. Die von ihr durchgeführten Rituale vergleiche ich in meiner Arbeit mit den Funktionen der Walküren und weise auf Ähnlichkeiten hin. Der ‚Todesengel‘ führt z.B. die Bestattung an und übergibt somit den Verstorbenen an das Jenseits, ähnlich wie die Walküren, die den Toten den Weg nach Walhall weisen. Zuletzt stelle ich den Wandteppich des Oseberg-Hügelgrabs vor. Er bildet vermutlich die Beerdigungsprozession der in dem Hügelgrab bestatteten Individuen ab. Drei der dargestellten weiblichen Figuren fallen dadurch auf, dass sie gleich gekleidet sind und Speere bei sich tragen. Die Arbeit stellt die Theorie auf, dass die Figuren möglicherweise bei der Bestattung eine ähnliche Rolle wie die sog. ‚rituellen Spezialistinnen‘ und der ‚Todesengel‘ spielten. In der altnordischen Mythologie sind Frauen nicht nur in Gestalt von Walküren mit dem Tod verbunden, auch in anderer Weise tritt dieses Motiv immer wieder auf. Die Arbeit schließt mit der Theorie, dass diese mythologische Verbindung zwischen Frauen und dem Tod auch in der damaligen zeitgenössischen Gesellschaft widerspiegelt wurde, indem Frauen bei Bestattungen Funktionen einnahmen, die denen der Walküren gleichzusetzen sind.

UNSERE PARTNER-UNIVERSITÄTEN IN SKANDINAVIEN

Dänemark (Ansprechpartnerin: Marlene Hastenplug):

- [Aarhus Universitet](#)
- [Københavns Universitet](#)

Schweden (Ansprechpartnerin: Jackie Nordström):

- [Stockholms Universitet](#)
- [Umeå Universitet](#)

Norwegen (Ansprechpartner: Espen Børdahl):

- [Universitetet i Bergen](#)

Island (Ansprechpartnerin: Ana Piñera)

- [Háskóli Íslands, Reykjavík](#)

Finnland (Ansprechpartnerin: Jackie Nordström)

- [Helsingfors Universitet, Helsinki](#)

IM PORTRÄT: STOCKHOLM (SCHWEDEN)

STOCKHOLM – UMGEBEN VON NATUR UND GESCHICHTE

Stockholm ist die einzige Millionenstadt Schwedens, auch wenn es das Nachtleben nicht vermuten lässt. Tourist*innen sind regelmäßig überrascht, wie vergleichsweise früh alles schließt – besonders unter der Woche. Das heißt aber natürlich nicht, dass das Spektrum an Gemütlichkeit und Coolness von Restaurants, Café, Bars und Clubs nicht vorhanden wäre. Die Hauptstadt hat darüber hinaus einiges anderes zu bieten.

Durch Stockholm zu laufen ist magisch, besonders das Viertel Gamla Stan (Altstadt), mit seinen Gassen und alten Gebäuden. Katarinahissen, bei der U-Bahn-Station Slussen, hat eine Plattform, die einen unvergesslichen Ausblick über das Wasser und die Altstadt bietet. Dort war ich sehr gerne, um den Kopf freizubekommen. Das ist auch definitiv ein Ort, den ich noch immer sehr vermisste.



Stockholm hat um die 50 Museen, die über die ganze Stadt verteilt sind und alle möglichen Interessenbereiche abdecken. So gibt es zum Beispiel Skansen, welches 1891 gegründet wurde und das erste Freilichtmuseum der Welt ist. Dort kann man unter anderem sehen, wie Menschen in verschiedenen Regionen Schwedens die letzten 500 Jahre gelebt haben – eine Reise durch die Jahrhunderte. Einen Freizeitpark gibt es ebenfalls - Gröna Lund. Dort werden zudem regelmäßig Konzerte veranstaltet, die unabhängig von Fahrgeschäften im Park besucht werden können.

Die Stockholmer U-Bahn ist sehr gut vernetzt und schnell. 90 der 100 U-Bahn-Stationen sind künstlerisch verziert oder mit Skulpturen, Schaukästen oder anderem ausgestattet. Damit wird die Stockholmer U-Bahn

zu Recht oftmals als die längste Kunstgalerie der Welt bezeichnet.

Wer gerne klettern geht, bekommt gute Gelegenheiten. Das Klättercentret ist mit mehreren Hallen in der Stadt verteilt und es finden sich auch einige Outdoor-Plätze. Mein persönlicher Favorit war das Klättercentret in Akalla. Es ist schön groß und hell und eröffnet dank der riesigen Fensterwand einen Blick in den Wald.

Stockholm ist verteilt auf Festland, Halbinseln und Inseln und umgeben von Wasser und Wald. Naturreservate sind schnell erreicht. Aber nicht nur außerhalb findet sich das Grün, sondern auch innerhalb der Stadt gibt es reichlich Parks. Überall in der Stadt lässt sich historisch Spannendes finden. Neben den direkt sichtbaren Statuen oder Gebäuden, wie zum Beispiel dem königlichen Schloss oder der königlichen Bibliothek, ist es möglich, Touren zu buchen, um mehr über die Geschichte Stockholms zu erfahren.

Dadurch, dass Stockholm in Mittelschweden liegt, wird es im Juni dort nicht dunkel. 3 Uhr nachts sieht aus wie 12 Uhr mittags. In den Wintermonaten wiederum dämmt es bereits gegen 14 Uhr. Da kaum Schnee gefallen und auch nicht liegengeblieben ist, während ich da war, gab es nichts, was Licht hätte reflektieren können. Damit war der Winter dunkler als die Jahre davor.

Jeden ersten Montag im März, Juni, September und Dezember übertönt um 15 Uhr ein Übungsalarm die Stadt. Sehr gut zu hören ist er unter anderem auf dem Hauptcampus (Frescati) der Stockholmer Universität. Für Menschen, die nichts davon wissen, ist es oftmals ein großer Schreck. Ich bin beim ersten Mal auch heftig zusammengezuckt, vor allem wegen der Lautstärke, die einfach bedrohlich wirkt. Aber keine Panik, solange ihr den Alarm zu den festgelegten Zeiten hört! Der Alarm nennt sich VMA und bedeutet: wichtige Mitteilung an die Allgemeinheit.

Das sind an sich Störungen wichtiger gesellschaftlicher Funktionen.

Stockholm hat sehr viel zu bieten, das hier ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt davon. Ich hätte gern noch viel mehr gesehen und erlebt, als mir – auch wegen der Pandemie – möglich war. Aber das wird auch definitiv nicht das letzte

Mal sein, dass ich Zeit in dieser Stadt verbracht haben werde.

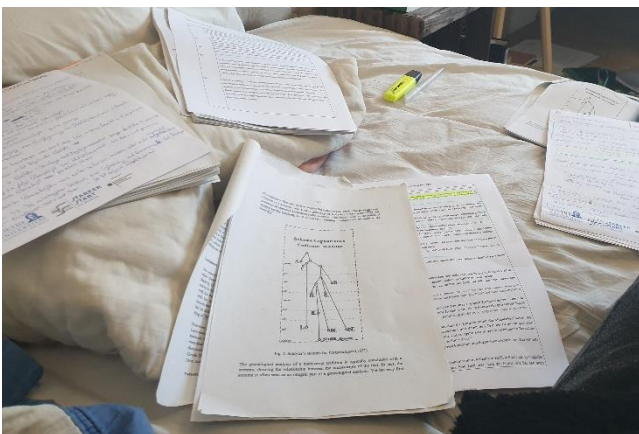
Alina Weber

EIN AUSLANDSJAHR IN STOCKHOLM (2019-2020)

Mein Auslandsjahr ist mittlerweile seit über einem Jahr zu Ende. Von den insgesamt elf Monaten, die ich in Stockholm war, war ungefähr die Hälfte der Zeit Pandemie. Nichtsdestotrotz habe ich Stockholm ins Herz geschlossen und wäre am liebsten geblieben (ohne Pandemie).

Voraussetzung

Der Vorlesungsbeginn im Wintersemester findet in Stockholm einen Monat früher statt als in Frankfurt. Da ich im dritten Semester mein Erasmus gestartet habe, kam ich in Abgabestress. Man muss nämlich die Basisphase (Skand1-4) abgeschlossen haben, um ein Auslandsjahr machen zu dürfen. Ich hatte meine Hausarbeiten in Skand2 und Skand3 aber noch zu schreiben. Ich habe mich damit etwas schwergetan, weil es meine ersten Hausarbeiten überhaupt waren und auch auf Grund meiner psychischen Erkrankung. Ich hatte aber eine gute Unterstützung von meinen Dozentinnen in Frankfurt, dass das dann alles gut hingehauen hat. Danke nochmal dafür!



Semester und Kurse

Semester und Kurse verlaufen in Stockholm anders als in Frankfurt. Statt Sommer- und Wintersemester gibt es Herbst- und Frühlingsemester (höst/vårtermin). Dazwischen gibt es keine vorlesungsfreie Zeit, das Frühlingsemester startet ohne Unterbrechung direkt am nächsten Tag. Dafür gibt es Ferien – wirkliche Ferien – von Juni bis September. Für ein Semester in Vollzeit sind 30CP vorgesehen, was in den meisten Fällen 4 Kurse ergibt. Die

einzelnen Semester sind wiederum in zwei Perioden aufgeteilt, was bedeutet, dass man eigentlich nur zwei Kurse gleichzeitig macht. Klingt nach wenig, aber in Wirklichkeit ist man damit auch gut ausgelastet. Die Unterrichtseinheiten dauern außerdem länger als an einer deutschen Universität. Das akademische Viertel und das Klopfen habe ich in Schweden wirklich vermisst. Mein Dozent meinte, dass das in Uppsala noch gemacht werde – er hatte dort zuvor unterrichtet und das auch an der Stockholmer Uni vermisst. Während wir Teilnahmenachweis und Leistungsnachweis kennen, ist jeder Kurs dort mit Leistungsnachweisen versehen. Das bedeutet, dass man auch dann Prüfungen ablegen und bestehen muss, wenn man die Kurse in Frankfurt als Teilnahmeschein anrechnen lassen will.

Ich hatte vor, die Hälfte der Kurse in Literaturwissenschaft zu belegen und die andere Hälfte in meinem Nebenfach Gender Studies. Vor Ort habe ich dann erfahren, dass ich das gar nicht darf. Die Hälfte der Kurse muss nämlich in dem Institut, an dem man angenommen wird, belegt werden. Das ist Institutionen för svenska och flerspråkighet. Dort kann man vor allem Sprachkurse belegen. Da mein Schwedisch schon auf einem hohen Niveau war, habe ich mich in den Kursen ziemlich gelangweilt. Die anderen Kurse habe ich dann in dem Literaturzweig von Institutionen för kultur och estetik belegt. Die Kurse waren auf Schwedisch und inhaltlich ziemlich interessant.

Finanzierung

So ein Auslandsjahr ist meist nicht ganz günstig. Da Schweden in der Ländergruppe 1 der Erasmusliste ist, bekommt man immerhin den Höchstsatz der Stipendiengelder, das sind zurzeit 450 Euro. Studierendenwohnheime sind, je nachdem, wo man unter welchen Bedingungen hinwill oder hinkommt, günstig oder teuer. Ich hatte keine Lust auf ein Wohnheim, deswegen habe ich mir für 500 € eine Einzimmerwohnung gemietet. Da ich schon einmal in Schweden gewohnt hatte, war ich dort bereits offiziell gemeldet und hatte eine Personnummer (personnummer). Die erleichtert einem im Alltag vieles, von der Eröffnung eines Kontos über die umfassende Nutzung von Bankkarten bis zur Möglichkeit, mit einem

Job nebenher Geld zu verdienen. Ich hatte im Laufe des Jahres zwei Jobs. Einer war als Anteckningsstöd, das heißt ich wurde von der Uni beauftragt, für eine Kommilitonin Notizen über den Inhalt des Unterrichts zu verfassen. Der andere Job war in einer Kletterhalle. Einen Arbeitsplatz zu haben, bei dem meine Hauptsprache Schwedisch ist, war ein ziemlich cooles Gefühl und hat auch hervorragend geklappt.



Ebenso hatte ich eine zusätzliche einmalige Geldeinnahme von 15 000 SEK (das sind knapp 1.500 Euro) durch das SWEA Stockholm Språkstipendium. Das wird jeden Winter vergeben. Ich war mir zuerst sehr unsicher, ob ich mich bewerben sollte, da alle vorherigen Stipendiat*innen Masterstudierende waren – und ich war doch erst im dritten Bachelorsemester! Ich habe mich dann entschlossen, es einfach zu versuchen. Man braucht für die Bewerbung unter anderem zwei Empfehlungsschreiben von Dozierenden an der Uni in Stockholm. Ich konnte das Zweite jedoch von meiner

Frankfurter Sprachdozentin Jackie anfertigen lassen. In der Auswahlphase wurde ich zu einem Gespräch eingeladen und war richtig nervös! Wider meine Erwartung saß ich in einem gemütlichen Wohnzimmer mit drei älteren Frauen und habe bei Tee und Gebäck (fika) lockere Gespräche über alles Mögliche geführt – das hat richtig Spaß gemacht! Schließlich wurde ich als Stipendiatin ausgewählt. Ich war damit „verpflichtet“, ein Weihnachtsessen des Vereins zu besuchen und dort eine kurze Rede zu halten. Wir sind dafür mit dem Boot auf eine Insel gefahren und hatten in einem schicken Restaurant ein klassisches Weihnachtsbuffet. Win-Win also! Ich kann allen empfehlen, es einfach zu versuchen – mir wurde gesagt, dass sich meist viel zu wenige anmelden. Die Chancen stehen also gut!

In der Beschaffung von Kursliteratur war die Campusbutik auf jeden Fall hilfreich. Dort kann man gebrauchte Literatur kaufen und auch wieder verkaufen lassen. Ich bin alle Kursbücher dadurch wieder losgeworden und habe damit gut Geld gespart.

Campus Frescati

Einer meiner liebsten Orte auf dem Campus war die Frescati Sports Center SSIF (Stockholms Studenters idrottsförening). Dort werden mittlerweile das ganze Jahr hindurch Sportkurse angeboten. Anders als in Frankfurt bucht man nicht einzelne Kurse, sondern kann zwischen verschiedenen Pässen wählen. Damit kann man dann viele verschiedene

Kurseinheiten besuchen. Dadurch ist man nicht an vollständige Kurse gebunden und kann sich durchprobieren und das machen, wozu man Lust und Zeit hat.



Naturvetenskapliga föreningen.

Auf dem Campus gibt es Studierendenverbände, drei davon sind zugänglich für alle. Für einen müsst ihr euch am Anfang anmelden, wenn ihr euren Studierendenausweis an der Stockholmer Uni holt, ihr bekommt damit aber auch Zugang zu den anderen zwei. Es gibt: humanistiska föreningen (Humanistischer Verband), naturvetenskapliga föreningen (Naturwissenschaftlicher Verband), samhällsvetenskapliga föreningen (Gesellschaftswissenschaftlicher Verband). Dort werden Barabende veranstaltet, aber auch alle anderen Zusammenkünfte, wie Filmabende, Improtheater, usw.

Mir hat das Auslandsjahr trotz aller Hindernisse sehr viel Schönes gegeben. Ich kann es nur allen empfehlen!

Alina Weber

BERICHT AUS DER PRAXIS:

ZWISCHEN KUNDENDIENST UND PROJEKTMANAGEMENT IN DER IT- UND VERSICHERUNGSBRANCHE

Wenn mir zu Beginn meines Studiums der Skandinavistik und Politikwissenschaft vor ungefähr zehn Jahren jemand gesagt hätte, dass ich damit später im Beruf für eine IT-Firma arbeite, die Kunden in der Versicherungsbranche betreut, und in dem Bereich meine Kenntnisse aus der Skandinavistik brauche – ich hätte wohl nur ungläubig mit dem Kopf geschüttelt. Und doch bin ich nun bereits seit über 3 Jahren als Kundendienstspezialistin und Projektmanagerin in der internationalen Versicherungsbranche tätig. Zur Zeit bin ich bei der Firma sach|control mit Hauptsitz in Dresden als Projektmanagerin tätig. Bis April letzten Jahres habe ich jedoch zwei Jahre bei dem finnischen IT-Unternehmen in4mo Oy als Kundendienstspezialistin gearbeitet, bevor ich, bedingt durch interne Umstrukturierungsmaßnahmen, in unserem amerikanischen Mutterkonzern Solera Holdings in Dresden angestellt wurde. sach|control bietet hauptsächlich Dienstleistungen im Bereich der Belegprüfung und Innen- und Außenregulierung für Versicherer und deren Geschäftspartner an, vertreibt darüber hinaus aber auch innovative Software für digitales Schadenmanagement und Lösungen mit Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI).

Wie viele andere meiner Kommilitonen und Kommilitoninnen aus meinem Jahrgang hatte auch ich am Beginn des Studiums keine genaue Vorstellung davon, was ich nach meinem Abschluss beruflich machen wollte. Durch diverse Studentenjobs konnte ich erste Erfahrungen in der Kundenbetreuung machen und wertvolle Auslandserfahrung sammeln. So habe ich für mich schnell festgestellt, dass mir die Betreuung von Kunden Spaß macht und ich mir das für meine berufliche Zukunft gut vorstellen kann. Außerdem ist die Arbeit mit Kunden sehr vielfältig und wird in allen Branchen gebraucht und gefördert. Trotzdem hatte ich nicht damit gerechnet, dass mich mein Weg nach dem Bachelorabschluss und sogar noch während dem Masterstudium in Skandinavistik in die IT- und Versicherungsbranche führt. Aufmerksam geworden auf die ausgeschriebene Stelle bei in4mo Oy bin ich durch einen Post mit dem Jobangebot in der Facebook-Gruppe „Skandinavistik Uni Frankfurt“, in der alle Studenten der Skandinavistik in Frankfurt willkommen sind. Eine ehemalige Kollegin von mir hat den Beitrag auf der Suche nach Interessierten, die eine oder mehrere der kontinentalskandinavischen Sprachen sprechen, in der Gruppe veröffentlicht. Generell ist es empfehlenswert, die Augen nach Jobangeboten wie diesen auf

Social Media Plattformen wie z.B. XING oder LinkedIn, offen zu halten. Nahezu alle mittelständigen und großen Firmen aus unterschiedlichen Branchen betreiben mittlerweile ihre Personalsuche über diese Netzwerke und man kann auf die Art schon erste Kontakte aufbauen. Auch ein Abonnement der Mailingliste der Skandinavistik ist sehr empfehlenswert, – über diesen Verteiler werden regelmäßig Praktikums- und Jobangebote von Firmen versendet, die gezielt auf der Suche nach Studenten der Skandinavistik sind.

Auf den ersten Blick passen die Skandinavistik und die IT zwar nicht zusammen, da der Studiengang nicht auf technische Lehrinhalte ausgelegt ist. In Skandinavien sind jedoch viele IT-Firmen mit internationalen Kunden angesiedelt, die häufig nach Absolventen mit guten Fremdsprachenkenntnissen suchen. Vor allem Finnland kann hier als Beispiel genannt werden. Dort haben auch in der Post-Nokia-Ära viele IT-Firmen ihren Hauptsitz in der Metropolregion Helsinki, und es gibt dort viele junge Start-Up Unternehmen. Somit ist es fast schon die berühmte halbe Miete, wenn man eine der skandinavischen Sprachen und gutes Englisch spricht. Den technischen Teil meiner Arbeit habe ich während meiner Einarbeitungsphase vermittelt bekommen und seitdem kontinuierlich ausgebaut. Es ist also nicht zwingend nötig, ein Informatikstudium zu absolvieren oder programmieren zu können, um in einem technischen Beruf zu arbeiten. In der Stellenausschreibung von in4mo wurde sogar gezielt darauf hingewiesen, dass die Sprachkenntnisse für die Einstellung im Fokus stehen und man alles Weitere durch „learning by doing“ beigebracht bekommt. Deshalb sollte man sich nicht vor Anforderungen in manchen Jobangeboten scheuen, bei denen man beim Lesen eventuell denkt, dass man sie nicht erfüllt. Viel wichtiger sind die so genannten Soft Skills, zu denen gute Fremdsprachenkenntnisse, eine strukturierte Arbeitsweise, Präsentationsfähigkeiten und vor allem die Bereitschaft, sich schnell und eigenständig in neue, komplexe Sachverhalte einzuarbeiten, gehören. An diesen Fähigkeiten lohnt es sich während dem Studium zu arbeiten.

Zu den Kernaufgaben im Projektmanagement in der IT-Branche gehören die Betreuung und Koordination verschiedener Kundenprojekte mit dem Ziel, bestimmte Anforderungen und Wünsche der Kunden an eine Software oder an ein Produkt innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums umzusetzen, ohne dabei das kalkulierte Budget für das je-

weilige Produkt aus den Augen zu verlieren. Der Projektmanager erstellt Dokumentationen für zu entwickelnde Features, koordiniert Treffen zwischen den Kunden und den beteiligten Projektteams, protokolliert alle Absprachen und überwacht den Fortschritt des Projekts bis hin zum Liefertermin. Generell sind die Aufgaben im Projektmanagement recht vielfältig und beinhalten auch die telefonische und schriftliche Unterstützung für Kunden, Durchführung von Schulungen und Produktpräsentationen sowie die Organisation und Moderation von Kundenworkshops, so genannten Jour Fixes. Eine hohe Flexibilität und gute Kommunikationsfähigkeiten sind in diesem Job genauso gefordert wie ein gutes Zeitmanagement und Teamfähigkeit.

Um sich auf den Einstieg im Projektmanagement vorzubereiten, werden von vielen IT- und Beratungsfirmen Trainee-Programme oder Praktika angeboten, die sich gut dazu eignen, einen ersten Einblick in das Arbeitsumfeld eines Projektmanagers zu erhalten. In der Regel dauern die Trainings zwischen drei und acht Monaten, in denen man sowohl die theoretischen Grundlagen vermittelt bekommt als auch kleine Projekte selbstständig mitbetreuen darf, um Praxiserfahrung zu sammeln. Diese Programme kann man optimal als Sprungbrett für eine Karriere im Projektmanagement nutzen, falls dieser Weg für euch nach dem Studienabschluss in Frage kommt

Julia Tschechne

DIE FRANKFURTER SKANDINAVISTIK STELLT SICH VOR

EIN IMAGEFILM FÜR UNSER INSTITUT



Vielleicht habt ihr ihn schon gesehen: Im September haben wir einen Imagefilm über die Frankfurter Skandinavistik veröffentlicht. Das sind die Früchte der Arbeit mehrerer Monate, die hoffentlich großen Anklang gefunden haben und in Zukunft finden werden. Vielleicht fragt ihr euch nun: Warum das Ganze? Vielleicht wurde euer Interesse geweckt oder ihr seid im Bereich Online-Marketing oder im Videobereich etwas fitter und fragt euch: Wie ist der Film eigentlich zustande gekommen? Das Warum und das Wie will ich in diesem Beitrag etwas näher beleuchten.



Die Planung

Die Idee, einen Imagefilm zu erstellen, entstand schon sehr früh. Zunächst tat sich im Mai 2020 eine Handvoll Mitarbeitender und Studierender in einer „Social Media-AG“ zusammen, um die Attraktivität eines Skandinavistikstudiums in Frankfurt anschaulich zu machen. In einer Großstadt wie Frankfurt übersieht man ein kleines Fach wie die Skandinavistik schnell. Die Tatsache, dass man an un-

serem kleinen Institut eine großartige persönliche Betreuungssituation vorfindet, sollte mehr Menschen erreichen.

Ich hatte in der Schlussphase meines Studiums entschieden, mich beruflich in Richtung Fotografie und Videografie weiterzuentwickeln, und schon erste Auftragsarbeiten übernommen. So bot ich an, auf meiner Hilfskraftstelle in Zusammenarbeit mit der Social Media-AG einen Imagefilm zu entwickeln und mich um Dreh und Schnitt zu kümmern. Dem Institut würde das viel Geld sparen und ich könnte wertvolle Erfahrungen sammeln.

Im Januar dieses Jahres stiegen wir in die Planung ein. Dafür schauten wir uns zahlreiche Imagefilme anderer Institute an und fanden, dass viele Konzepte für uns nicht in Frage kamen. Uns war besonders wichtig, dass der Film ästhetisch ansprechend ist; für weitergehende Informationen steht ja die Institutshomepage zur Verfügung.

Unser Zielpublikum sind Abiturient:innen, die schon von einem Fach „Skandinavistik“ wissen und überlegen, ob und wo sie es studieren wollen – sie möchten wir vom Frankfurter Institut überzeugen. Damit sie nicht zu schnell abschalten, sollte der Film nicht länger als 6 Minuten werden und einen roten Faden haben.

Den bieten die Studierenden Marlene Krüger und Jona Golla, die durch das Video und die Räumlichkeiten führen – und das wirklich toll und professionell gemeistert haben! Ihnen folgt man zu verschiedenen Orten im Institut, in der Bibliothek und auf dem Campus, wo die Dozentinnen und Lektor:innen in kurzen Interviews über die Inhalte des

Studiums informieren – so bekommt das Publikum einen guten Einblick in unsere schönen Örtlichkeiten.



Inhaltlich hatten wir einige Eckpunkte, an denen wir uns orientieren konnten, aber was sagen denn die beiden Studierenden eigentlich? Wie leiten sie die Interviews ein? Wie können wir es schaffen, dass die Zuschauer:innen weiterschauen möchten? Diesen Fragen widmeten Rebecca Jakobi und ich uns, als wir das Drehbuch schrieben. Dabei ging es nicht nur um Dialoge, sondern beispielsweise auch um den Ort des Geschehens. Es war gar nicht so einfach, die verschiedenen Orte für die Interviews gut im Drehbuch unterzubringen. Als Zuschauer:in muss man ja verstehen, wie man irgendwohin gekommen ist – man sollte nicht plötzlich in der Bibliothek ein Interview zeigen, wenn man gerade eben noch in einem Büro im Institut war. Nach ein paar Bearbeitungsdurchgängen in unserem Team waren wir im Mai fertig mit dem Drehbuch.

Eigentlich hätten wir jetzt anfangen können, unsere Pläne in die Tat umzusetzen. Dann kam aber die Bundesnotbremse und coronakonform ist so ein Filmdreh leider kaum. Das hatte zur Folge, dass wir unsere beiden Drehtage erst für Anfang Juli ansetzen konnten. Bis dahin hatten wenigstens alle genügend Zeit, sich auf ihre Interviews vorzubereiten.

Die Durchführung

Wir wollten alles an zwei Drehtagen unterbringen, das wollte gut geplant sein. 16 Szenen jeweils aus ein bis drei Einstellungen standen im Drehbuch: sieben Interviews, eines davon über Zoom, außerdem zahlreiche Einstellungen mit den beiden Studierenden Marlene Krüger und Jona Golla. Für jede Szene veranschlagten wir den zeitlichen Aufwand und koordinierten die Beteiligten – natürlich coronakonform. Dafür bekamen wir von der Abteilung PR & Kommunikation eine Drehgenehmigung für die verschiedenen Orte sowie eine separate Erlaubnis, im BzG (dem Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften) zu drehen. Diejenigen, die vor der Kamera stehen, durften ihre Maske ab-

nehmen, aber selbstverständlich mussten alle Beteiligten die 3G-Regel befolgen.

Am ersten Tag drehten wir die Interviews mit Sandra Lautenschläger, Marlene Hastenplug, Sarah Timme und alle Szenen mit den beiden Studierenden. Aus geplanten sechs Stunden wurden acht, aber immerhin hatten wir am Ende des Tages alles im Kasten. Das größte Problem war das Wetter: Morgens war es noch ganz schön, wie man im Interview mit Marlene Hastenplug sehen kann, wurde dann aber immer schlechter. Das Intro und das Outro wurden in den einzigen 30 Minuten des Nachmittags gedreht, in denen es nicht regnete; eine Szene mussten wir sogar ganz weglassen. Eigentlich sollten Marlene Krüger und Jona Golla nach draußen in Richtung Marlene Hastenplug gehen – dann aber wären sie aber vom regnerischen zum schönen Wetter im Interview gelaufen. Der zweite Drehtag mit den Interviews mit Frederike Felcht, Katja Schulz und Espen Børdahl war leichter in Planung und Durchführung und das Wetter war besser. Nach etwa vier Stunden waren wir fertig. Damit das Ganze optisch ansprechend wird, fehlten noch eine Menge an Clips, die über die Interviews geschnitten werden sollten. Dabei spricht man von B-Roll, also Clips, in denen es nicht um das Hauptgeschehen (A-Roll) geht. Insgesamt vier Mal war ich an der Uni, um den Campus, verschiedene Szenen in der Bibliothek sowie Veranstaltungsplakate zu filmen. Diese Clips sollten das, was wir erzählen wollen, unterstreichen – das Geheimnis hinter fast jedem guten Video.



Technisches

Die technische Seite will ich kurzhalten: Gefilmt wurden alle Interviews mit zwei Kameras, um im Schnitt zwischen zwei Kamerawinkeln hin- und herschalten zu können. Für weiches Licht war eine große Softbox zuständig; draußen halfen wir uns mit Reflektoren aus, um das Gesicht ein-

wenig aufzuhellen. Den Ton nahm ein Richtmikrofon an einer Tonangel mit Audiorekorder auf. Da wir keine Ansteckmikrofone hatten, kam das auch bei den nicht statischen Szenen zum Einsatz. Rebecca Jakobis Schwester Samira erklärte sich glücklicherweise dazu bereit, den Ton zu übernehmen, und kraxelte auf dem Boden herum, um das Mikrofon möglichst weit an die Tonquelle zu bringen, ohne, dass es ins Bild ragt. Das war nicht einfach! In diesen Szenen war außerdem ein Gimbal sehr hilfreich, der die Kamera elektronisch stabilisiert und verhindert, dass das Bild beim Laufen unruhig wird. Rebecca Jakobi kümmerte sich um die Regie, hatte also im Blick, welche Szene wann und wie gefilmt werden sollte.

Fast 60 Arbeitsstunden hat mich das Video gekostet, und auch alle anderen Beteiligten mussten viel Zeit aufwenden. Wir finden, dass es das wert war, und hoffen, dass auch ihr das Video gut findet – wenn es euch gefällt, teilt es gerne mit euren Freunden und Bekannten! Es ist sicher auch eine gute Antwort auf die Frage der Verwandten, was genau man denn da studiert.

Ein besonderer Dank geht an die Social Media-AG, die zur Imagefilm-AG wurde, mit Marlene Hastenplug, Katja Schulz und Rebecca Jakobi, an das Filmteam mit Rebecca und Samira Jakobi, an die beiden Studierenden Marlene Krüger und Jona Golla und schließlich an Svenja Blumenrath, die mir bei einigen kleineren Szenen geholfen hat, die aber nicht weniger wichtig waren als der Rest.

Lukas Maurer



SCHAUT EUCH DEN FILM [HIER AUF YOUTUBE](#) AN.

WAS IST EIGENTLICH... DIE MATERIALITÄT VON LITERATUR?

„Ein ‚R‘ kann in Stein gemeißelt, auf Papier geschrieben, in Rinde geritzt, in Fraktur, Bodoni, Garamond oder Helvetica gedruckt sein, ohne seine Bedeutung [...] im mindesten zu affizieren. Ausschlaggebend ist lediglich seine Distinktivität: man darf es nicht mit einem ‚P‘ oder ‚B‘ verwechseln. Alles andere gehört zur ‚Materialität‘ des Zeichens, die zwar unabdingbar ist, um die Bedeutung überhaupt zur Erscheinung kommen zu lassen, aber deren Spezifität zur Bedeutung selbst nichts beiträgt.“ Diese Aussage des Ägyptologen und Kulturwissenschaftlers Jan Assmann (in: *Materialität der Kommunikation*, 1988, S. 144) unterscheidet zwei Dimensionen sprachlicher Zeichen: Bedeutung und Materialität, und behauptet, dass die Materialität keinen Einfluss auf die Bedeutung habe. Dies dürfte schon damals auf den Widerspruch von Praktiker*innen im Literaturbetrieb, wie Typograf*innen, Buchgestalter*innen oder Werbeleuten gestoßen sein, die sich in ihrer beruflichen Praxis tagtäglich ganz konkret Gedanken darüber machen, welche Schriftart man denn für einen Roman, einen Bucheinband oder einen Werbeslogan wählen sollte. Dass die typografische Gestalt die Rezeption von Literatur und damit deren Bedeutung sehr wohl beeinflusst, mögen auch diese Beispiele aus der für das Thema grundlegenden Studie von Susanne Wehde (*Typografische Kultur*, 2000, S. 186f.) vor Augen führen:

Er ist's

Frühling läßt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte,
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll durchs Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.–
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
dich hab ich vernommen!

frühling läßt sein blaues band
wieder flattern durch die lüfte
süße wohlbekannte düfte
streifen ahnungsvoll durchs land
veilchen träumen schon
wollen balde kommen
horch von fern ein leiser harfenton
frühling ja du bist's
dich hab ich vernommen

Ich vermute, die beiden Textbeispiele wecken bei Ihnen unterschiedliche Assoziationen, auch wenn der Wortlaut identisch ist.

Gleichwohl hat die Literaturwissenschaft die Materialität der Literatur lange nicht systematisch berücksichtigt. Dies hängt zusammen mit der Vorstellung von einer klaren Trennung zwischen Geist und Materie, die für die abendländische Philosophie grundlegend war. Vor diesem Hintergrund haben die Geisteswissenschaften – wie der Name ja schon sagt – die Aufgabe, sich mit dem Geist auseinander zu setzen, während das Materielle davon klar zu unterscheiden ist. Die (materiellen) Sprachzeichen dienen lediglich als Vermittler einer (immateriellen) Bedeutung – wie es in dem Zitat von Assmann oben mitschwingt. Aufgabe der Literaturwissenschaft wäre es demnach, diese Bedeutung, den Sinn der literarischen Texte, herauszuarbeiten. In den letzten Jahrzehnten hat unter dem Schlagwort des ‚material turn‘ jedoch eine Hinwendung zum Materiellen stattgefunden – interessanterweise und sicher nicht zufällig parallel zur zunehmenden Digitalisierung. Neben anderen Aspekten – etwa rückt unter diesem Schlagwort auch die Rolle, die Gegenstände in literarischen Texten einnehmen, in den Fokus – etabliert sich nun die Grundannahme, dass die Kultur insbesondere der Vergangenheit nur materiell zugänglich ist – sei es als Bilder, gedruckte Texte, Ton- oder Filmaufnahmen. Für die Literaturwissenschaft fordert Gérard Genette in seinem 1987 erschienenen Werk *Seuils* (*Paratexte*, 1989), neben dem literarischen Text auch die sogenannten Paratexte zu berücksichtigen – neben z. B. Titel, Vorwort, Umschlagtexten oder Rezensionen können dies auch materielle Aspekte der Literatur sein, wie Umschlaggestaltung oder Typografie. Ähnlich argumentiert der Literaturwissenschaftler Jerome McGann, der neben dem linguistischen Code auch den bibliografischen Code, z. B. Papier, Schriftarten, Seitengestaltung, als für die Bedeutung von literarischen Werken relevant ansieht (*The Textual Condition*, 1991, S. 12). Unter dem Begriff ‚material philology‘ hat sich dann in erster Linie die Mediävistik, und damit auch die Ältere Skandinavistik, mit der materiellen Überlieferung von Texten auseinandergesetzt und die Manuskriptkultur des Mittelalters im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen. Gerade in Skandinavien gibt es zudem eine gut etablierte buchhistorisch orientierte Literaturforschung. So lassen sich auch in der skandinavischen Literatur viele Beispiele dafür finden, wie auch der bibliografische Code für die Deutung der Werke rele-

vant ist. Carl Jonas Love Almqvist konnte etwa durch die Wahl einer bestimmten Schriftart Progressivität ausdrücken (und ließ dies seine Figuren auch kommentieren), für die Rezeption von Ludvig Holbergs oder Selma Lagerlöfs Werken waren die Titelblätter und die Einbandgestaltung von Bedeutung, und die Konkrete Poesie der 1960er Jahre konnte sich durch radikale Abweichungen vom herkömmlichen Buchlayout von literarischen Traditionen abwenden.

Sarah Timme

DIE INSTITUTSGRUPPE: WER SIND WIR?

Wir als Institutsgruppe vertreten in allererster Linie die Interessen von euch Studierenden im Direktorium. Eure Kritik findet durch uns ihren Weg zu den richtigen Leuten. Auch wenn ihr in Studiumsfragen einmal generell nicht weiterwisst, stehen wir euch als Ansprechpartner*innen zur Verfügung – ihr dürft also bei Fragen und Problemen immer auf uns zukommen.



Mittsommerfest vor dem Institut. Foto Lukas Maurer 2019.

Darüber hinaus sorgen wir für eine möglichst angenehme Gestaltung des Uni-Alltags. Um das zu erreichen, organisieren wir verschiedene Veranstaltungen, die wir über die [Mailingliste](#) ankündigen. An erster Stelle stehen dabei unsere einmal im Semester stattfindenden Institutsfeste: das Glögg- und das Mittsommerfest. Außerdem laden wir regelmäßig zu Spieleabenden ein und planen, auch die Kneipenabende wieder ins Leben zu rufen. Für neue Ideen sind wir immer offen.

Am Anfang jedes Wintersemesters organisieren wir in Zusammenarbeit mit den Lehrenden auch die Orientierungsveranstaltung und helfen den Erstsemestern beim Studieneinstieg.

Normalerweise sind wir im Fachschaftsraum (IG 157) anzutreffen, in dem auch die Spieleabende stattfinden, sofern Corona es erlaubt. Derzeit ist es noch schwierig einzuschätzen, inwieweit wir

uns im Wintersemester an der Uni treffen dürfen. Wir werden euch diesbezüglich auf dem Laufenden halten und sind in jedem Fall per [Mail](#), über die Facebookgruppe [Skandinavistik Uni Frankfurt](#) und den Discordserver [Skandinavistik FFM](#) erreichbar.

Wir suchen jederzeit nach neuen Mitgliedern und freuen uns über alle, die das Leben am Institut aktiv mitgestalten möchten. Aktuell tun wir das noch mehr als sonst, da einige langjährige Mitglieder ihr Studium beendet haben. Leistet uns also gerne im Fachschaftsraum Gesellschaft, sobald das wieder möglich ist – für uns ist er zum Wohnzimmer unseres Studiums geworden. Solange dieses Wohnzimmer coronabedingt leer steht, halten wir unsere Institutsgruppensitzungen online ab und laden euch herzlich ein, dort vorbeizuschauen. Den Termin für die erste Sitzung im Wintersemester geben wir rechtzeitig über die Mailingliste bekannt.

Rebecca Jakobi und Sandra Lautenschläger, Studierendenvertretung

DIE INSTITUTSGRUPPENMITGLIEDER



Rebecca Jakobi

Ich studiere hier seit 2014 und hatte Skandinavistik im Bachelor nur als Nebenfach. Mit der Zeit hat es sich aber zum Hauptfach im Herzen entwickelt, weshalb ich nun meinen Master darin mache. Dänisch wählte ich anfangs nur, weil kein anderer Sprachkurs in den Stundenplan passte, bin jetzt aber sehr dankbar für diesen Zufall. Der Institutsgruppe bin ich im 3. Semester spontan beigetreten und seitdem einfach nicht mehr weggegangen.

Sandra Lautenschläger

Ich studiere seit 2017 Skandinavistik und seit 2020 Gender Studies (vorher Sprachwissenschaften). Außerdem bin ich seit 2018 in der Institutsgruppe aktiv und seit 2019, zusammen mit Rebecca Jakobi, auch Studierendenvertreterin. Meine Hauptsprache ist Dänisch, doch mein Herz schlägt für ältere Skandinavistik. Dieser Leidenschaft konnte ich sowohl als Altnordisch-Tutorin, als auch im Auslandssemester in Reykjavík bestens nachgehen



Sandra Horky

Ich bin Sandra und studiere seit dem Wintersemester 2017 Skandinavistik. Im Hauptfach studiere ich Geschichte, und mein zweites Nebenfach ist (neben Skandinavistik) Jüdische Geschichte und Kultur. Ich lerne Norwegisch und habe auch mal Isländisch gemacht. An dem Fach interessiert mich besonders die Ältere Skandinavistik und am liebsten hatte ich bisher immer die Seminare, die sich mit der altnordischen Mythologie befasst haben.

Jan-Niklas Novak

Hej hej, ich bin Jan-Niklas und studiere seit 2016 Skandinavistik im Nebenfach. Zwar habe ich es bereits abgeschlossen, das hat aber meinem großen Interesse für die skandinavische Kultur keinen Abbruch getan. In Kombination mit meinem Hauptfach Geschichte interessiere ich mich vor allem für die mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte Skandinaviens. Da ich Schwedisch gelernt habe, steht dabei oft Schweden im Vordergrund.

Hector Schuldt

Ich bin Hector und studiere Skandinavistik und Anglistik im 9. Semester. Meine Sprache ist Dänisch und ich studiere Skandinavistik, weil ich mich besonders für Wikinger und skandinavische Musik interessiere. Dadurch drehen sich viele meiner Hausarbeiten um Metal und ich habe auch schon mal eine Rundreise durch Skandinavien gemacht, um

wichtige Orte der Musikgeschichte zu sehen und Menschen wie Kristian Espedal zu treffen. Mein Traum wäre es, nach dem Studium nach Island oder Norwegen auszuwandern.

Alina Weber

Hej, mein Name ist Alina. Skandinavistik ist mein Hauptfach und Gender Studies mein Nebenfach, welche ich beide im siebten Semester studiere. Meine Hauptsprache ist Schwedisch und ich habe vor dem Studium ein Jahr in Malmö gelebt und während des Studiums ein Jahr in Stockholm. Ich unterrichte neuerdings Schwedisch an der VHS und bin freiberufliche Fotografin. Ansonsten ist einer meiner Lieblingsorte am Schlagzeug.



Immer ein Highlight: Das Glöggfest. Foto Lukas Maurer 2018.

NEU AM INSTITUT?

...da ist die Informationsflut immens und man kann leicht die Übersicht verlieren. Wir, die Institutsgruppe, wollen dir helfen, dich von Anfang an gut zurechtzufinden und nichts Wichtiges zu vergessen. Als eine erste Anlaufstelle für aktuelle Nachrichten solltest du immer die Institutshomepage im Blick behalten. Dort findest du auch [Informationen für Erstsemester](#). Darüber hinaus haben wir hier im Folgenden alles, was für deine ersten Semester wissen solltest, zusammengestellt – über das Studium, das Institut, die Institutsgruppe und die Uni. Und wir würden uns sehr freuen, wenn wir dich auch bald persönlich kennenlernen. Gerade auch in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie ist es umso wichtiger, persönliche Kontakte zu knüpfen – das macht schließlich einen großen Teil des Studienlebens aus.



IG-Farben-Gebäude. Foto Lukas Maurer 2013.

INSTITUTSHOME PAGE

Auf der Institutshomepage findet ihr die wichtigsten Informationen rund um das Institut für Skandinavistik: www.skandinavistik.uni-frankfurt.de

Ihr könnt euch beispielsweise über Veranstaltungen informieren und Kontaktdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Unter **Aktuelles** auf der Startseite stehen Autorenlesungen, Gastvorträge und andere Bekanntmachungen. **Institut** führt unter anderem zu einer Auflistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über den Punkt **Studium** erhaltet ihr die wichtigsten Auskünfte, die ihr für das Studium der Skandinavistik braucht (z.B. Studienordnung oder Scheinformulare).

Des Weiteren könnt ihr unter **Forschung** mehr über die Forschungsprojekte Edda-Rezeption, Edda-Kommentar und Edda-Sammlung erfahren. Besonders wichtig für euer Studium sind auch die **Linkliste**. Hier gelangt ihr zu Online-Ausgaben von Wörterbüchern und Grammatiken, könnt diverse Bibliothekskataloge der skandinavischen Länder sowie Datenbanken für die Literaturrecherche finden und eine Menge anderer Dinge rund um Skandinavien erfahren.

MAILINGLISTE

Aktuelle Informationen rund um das Institut und Lehrveranstaltungen erhaltet ihr über die Mailingliste ([FAQ auf der Institutshomepage](#)). Ihr könnt euch ganz einfach anmelden, indem ihr den Anweisungen unter [diesem Link](#) folgt.

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE FACHSTUDIENBERATUNG UND BAFÖG

Bachelor Skandinavistik	Dr. Katja Schulz Ana Piñera Dr. Sarah Timme Prof. Dr. Frederike Felcht
Master Skandinavistik	Dr. Katja Schulz Prof. Dr. Frederike Felcht
B.A. Empirische Sprachwissenschaft (Schwerpunkt skandinavische Sprachen)	Dr. Katja Schulz Prof. Dr. Frederike Felcht
BAföG	Dr. Katja Schulz

SKANDINAVISTIK-CHOR



Auftritt des Chors beim Glöggfest. Foto Lukas Maurer 2018.

Unter der Leitung von Jackie Nordström findet sich ein Chor zusammen. Dabei werden vor allem bekannte Volkslieder aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Island gesungen. Im Sommersemester werden Mittsommerlieder einstudiert und dann am Fest vorgetragen, im Wintersemester stehen Lucia- und Jul-Lieder auf dem Programm. Wer Interesse hat, mitzumachen, wendet sich am besten per Mail an Jackie: nordstroem[at]em.uni-frankfurt.de.

IN SKANDINAVIEN STUDIEREN MIT ERASMUS

Wir empfehlen euch, unbedingt ein oder zwei Auslandssemester zu machen. Das ist eine großartige Möglichkeit, eure gewählte skandinavische Sprache zu verbessern und Erfahrungen zu sammeln, die ihr später nicht mehr missen wollt. Ihr könnt euch schon in eurem dritten Semester für einen Auslandsaufenthalt entscheiden, die Lektor*innen empfehlen aber, es erst im fünften Semester zu machen – aus dem einfachen Grund, dass du deine skandinavische Sprache bis dahin viel besser beherrschen wirst und dich problemlos mit Muttersprachler*innen unterhalten können wirst. Wichtig ist, daran zu denken, dass du dich etwa sechs Monate vor deinem Auslandssemester schon darum kümmern musst. [Hier](#) erhältst du mehr Informationen.



Nordlichter am Nydalasjön in Umeå. Foto Lukas Maurer 2014.

RUND UM DIE UNI



Stand: Februar 2020

BIBLIOTHEKSZENTRUM GEISTESWISSENSCHAFTEN (BzG)

Das Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (**BzG**) entstand 2001 aus dem Zusammenschluss der Institutsbibliotheken der Fachbereiche 06 bis 10.

Es stellt als wissenschaftliche Bibliothek den im IG-Farben-Haus angesiedelten Fachbereichen sowie anderen Einrichtungen der Goethe-Universität die erforderliche Literatur, Literaturinformationen und andere Medien für Studium, Lehre, Forschung und Weiterbildung als Freihandbibliothek zur Verfügung. Es ist Teil des universitären Bibliothekssystems und teilt sich auf zwei verschiedene Gebäudeteile auf, die Q1 (Querbau 1) und Q6 (Querbau 6) genannt werden.



- [Bestände im Querbau 1 \(PDF – inklusive Skandinavistik-Bibliothek\)](#)
- [Bestände im Querbau 6 \(PDF – u.a. Geschichte\)](#)

Das BzG ist über das IG-Farben-Gebäude erreichbar. Der Eingang zum Q1 befindet sich im **dritten Stock**, während Q6 über den ersten und dritten Stock erreicht werden kann. Im Folgenden findet ihr einige wichtige Anlaufstellen und Räume.

Infotheken: Sie befinden sich jeweils gleich hinter dem Eingang im dritten Stock. Hier könnt ihr Bücher am Selbstverbucher ausleihen und zurückgeben und an der Theke nachfragen, wenn ihr z.B. ein Buch sucht und es nicht findet.

Eure Taschen könnt ihr in den Schließfächern (auf jedem Stockwerk zu finden) einschließen. Dafür benötigt ihr ein eigenes Schloss.

Ausleihtheke: Sie befinden sich jeweils im ersten Stock und sind kaum zu übersehen. Hier gebt ihr ausgeliehene Bücher zurück oder leiht sie aus.

Kopierräume: Q1: 124, 5.115, Q6: 624, 5.615, 7.624.

Gruppenarbeitsräume: Es gibt größere und kleinere Gruppenarbeitsräume, für die ihr euch **vorher** bei der jeweiligen Infotheke **anmelden** müsst.

Unter [diesem Link](#) gelangt ihr zu einer **Online-Führung**, die euch Schritt für Schritt durch das BzG führt.

Achtung! Wegen der Corona-Pandemie haben sich die obenstehenden Informationen geändert. Bitte beachtet unbedingt den [Service-Monitor der Universitätsbibliothek](#) (den Link dazu findet man auch auf jeder BzG- und UB-Seite der Uni ganz oben in einem gelben Kasten), der euch aktuelle Informationen anzeigt. Beispielsweise **müsst** ihr für das BzG eine **Eintrittskarte** buchen. Für einen Arbeitsplatz müsst ihr euch einen Slot reservieren.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK (UB) / ZENTRALBIBLIOTHEK (ZB)



Foto Thomas Risse.

Seit dem 2005 sind die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main (StUB) und die Senckenbergische Bibliothek (SeB) gemeinsam die zentrale Bibliothek der Universität Frankfurt am Main mit dem Namen »Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg«, meist Universitätsbibliothek oder Zentralbibliothek genannt.

Zur UB gelangt ihr vom Westend aus mit den Bussen 36 und 75 zur Bockenheimer Warte. Einmal an der UB angekommen, habt ihr dort die Möglichkeit, euch Bücher auszuleihen oder in die Lesesäle zu gehen. Wollt ihr in die Lesesäle, müsst ihr eure Sachen im Keller in einem Spind einschließen. Dazu wählt ihr einen Code, den ihr erst zum Verriegeln und dann zum Öffnen des Schlosses benutzt. Normalerweise müsst ihr dort für die Skandinavistik nicht sehr oft hin, ihr könnt nämlich UB-Bücher ins BzG Q6 zur Ausleihe bestellen und sie dort auch wieder abgeben. Fernleihen müsst ihr aber in der UB abholen.

Achtung! Wegen der Corona-Pandemie ändert sich auch für die Universitätsbibliothek einiges. Bitte beachtet unbedingt den [Service-Monitor der Universitätsbibliothek](#) (den Link dazu findet man auch auf jeder BzG- und UB-Seite der Uni ganz oben in einem gelben Kasten), der euch aktuelle Informationen anzeigt. Ihr müsst für die UB derzeit keine Eintrittskarte buchen, um beispielsweise Bücher abzuholen oder zurückzubringen; wenn ihr aber in den Lesesälen etwas im Präsenzbestand anschauen wollt oder einen Arbeitsplatz möchtet, muss eine Eintrittskarte gebucht werden! Außerdem steht der Campus-Lieferdienst für UB-Bücher ins BzG

Q6 derzeit nicht zur Verfügung. Wenn ihr also etwas aus der UB braucht, müsst ihr es auch dort abholen.

STUDIEN-SERVICE-CENTER (SSC)



Gebäude Psychologie, Erziehung- und Gesellschaftswissenschaften (PEG). Foto Goethe-Universität.

Das SSC ist die zentrale Service- und Beratungsstelle der Goethe-Universität. Der Service-Point und die Telefonauskunft stellen euch Erstauskünfte zur Verfügung. Weiterführende Anliegen werden dann zum Beispiel vom Studierendensekretariat, vom International Office oder von der Zentralen Studienberatung geklärt.

Tel.: (069) 798-3838

E-Mail: [ssc\[at\]uni-frankfurt.de](mailto:ssc[at]uni-frankfurt.de)

Service Point

Wenn ihr den persönlichen Kontakt bevorzugt, ist das eure erste Anlaufstelle bei Fragen rund ums Studium. Hier gibt es Infos, Antragsformulare jedweder Art und immer jemanden, der weiß, wo ihr mit euren Fragen hinmüsst.



Studierendensekretariat im PEG-Gebäude. Foto Goethe-Universität.

Campus Westend

Gebäude Psychologie, Erziehung- und Gesellschaftswissenschaften (PEG), EG

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

60323 Frankfurt

[Öffnungszeiten](#)

Studierendensekretariat

Bei organisatorischen Fragen zum Studierendenstatus (Einschreibung usw.) ist das **Studierendensekretariat** euer Ansprechpartner.

Campus Westend

Gebäude Psychologie, Erziehung- und Gesellschaftswissenschaften (PEG), 1. OG

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

60323 Frankfurt

Öffnungszeiten: Mo und Mi 12.30–15.30 Uhr, Di und Do 8.30–11.30 Uhr

Zentrale Studienberatung

Bei Fragen zu Fächerwahl, Planung des Studiums etc. könnt ihr auch in eine Sprechstunde der **Zentralen Studienberatung** gehen. Hier bekommt ihr eine persönliche Beratung zu eurem Studium.

Zuständig für die Skandinavistik sind Kirsten Brandenburg und Janina Krause. Aktuelle Sprechzeiten und Fächerschwerpunkte sind [hier](#) zu finden.

Achtung! Auch bei den Angeboten des SSC ergeben sich coronabedingt einige Änderungen. Einige Einrichtungen sind geschlossen. Wendet euch deshalb am besten einfach telefonisch oder per Mail ans SSC.

HOCHSCHULRECHENZENTRUM (HRZ)

Für alle Fragen zum Internetzugang über das Hochschulnetz, zu den PC-Pools und Druckern etc. wendet ihr euch ans **Hochschulrechenzentrum**.

Die Service Center sind coronabedingt derzeit **geschlossen**, deshalb schreibt ihr am besten eine Mail oder ruft an.

Campus Westend

HRZ-Service Center

IG-Farben-Gebäude, EG, Raum 301

(links neben der Rotunde)

Norbert-Wollheim-Platz 1

Tel.: (069) 798-32936, -32890

Mo – Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr

E-Mail: [beratung\[at\]rz.uni-frankfurt.de](mailto:beratung[at]rz.uni-frankfurt.de)

[HRZ-Homepage](#)

Hier wird auch euer **HRZ-Account** verwaltet (die Zugangsdaten kommen per Post nach erfolgreicher Immatrikulation). Mit diesem Account könnt ihr euch in das WLAN auf dem Campus einwählen oder zahlreiche Services wie euer Konto bei der Universitätsbibliothek oder in die OLAT-Lernplattform einloggen.

Dieser Account ist **unverzichtbar für euer Studium**, kümmert euch also unbedingt darum, dass ihr Zugang dazu bekommt! Sorgt am besten auch dafür, dass eure E-Mail-Adresse nicht mehr nur eure s-Nummer (=HRZ-Account) zeigt, sondern dass ihr einen Alias verwendet, also euren Namen ([Anleitung](#)).

PRÜFUNGSAMT GEISTES-, KULTUR- UND SPORTWISSENSCHAFTEN

Nachdem ihr im ersten Semester schon euer Bachelorkonto eröffnet habt, müsst ihr daran denken, euch in eurem **zweiten Semester** früh genug für die **Modulabschlussprüfungen** anzumelden. Die Prüfungsanmeldungen erfolgen elektronisch über das QIS/LSF-System. Weitere Informationen dazu siehe unten.

Auf unserer Institutshomepage und der PGKS-Homepage findet ihr eine [Auflistung der Studienordnungen](#) (Bachelor Haupt- und Nebenfach, Master, Empirische Sprachwissenschaft). Wir empfehlen euch dringend, die Studienordnungen zu lesen, um euch mit dem Aufbau eures Studiengangs vertraut zu machen. Ihr findet darin auch einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der euch die Zusammenstellung eures Stundenplans erleichtern wird.

Wenn ihr Fragen habt, wendet euch einfach über das [Kontaktformular](#) oder telefonisch (Tel.: (069) 798-23649) an das PGKS. Coronabedingt ist das PGKS derzeit für persönliche Sprechstunden geschlossen.

VORLESUNGSVERZEICHNIS (QIS/LSF) & GOETHE-CAMPUS

QIS steht für **Qualitätssteigerung** der Hochschulverwaltung im Internet durch **Selbstbedienung**. Das LSF ist eine Web-Anwendung für **Lehre, Studium und Forschung**. Die Seite wird meist einfach QIS oder Vorlesungsverzeichnis genannt.

Link: qis.server.uni-frankfurt.de

Folgendes könnt ihr dort finden:

- Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Individuelle Darstellung/Erstellung von Stundenplänen
- Raumbelegung
- Personen- und Einrichtungsverzeichnis
- Telefon- und E-Mail-Verzeichnis

Manches ist ohne Anmeldung abrufbar, etwa das Vorlesungsverzeichnis. Loggt ihr euch mit eurem **HRZ-Account** ein, stehen weitere Dienste zur Verfügung, zum Beispiel im Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation. In der Skandinavistik meldet ihr euch ab dem zweiten Semester für eure Modulabschlussprüfungen an (Meine Funktionen → Prüfungsverwaltung → Prüfungsan- und -abmeldung). Seit einiger Zeit gibt es die neue Plattform Goethe-Campus (goethe-campus.uni-frankfurt.de). Dort findet ihr Informationen zu Bewerbung, Zulassung und Immatrikulation, die derzeit aber auch noch größtenteils bei QIS zu finden sind.

LERNPLATTFORM OLAT

OLAT (**O**nline **L**earning **A**nd **T**raining) wird an der Goethe-Universität fächerübergreifend als elektronische Lernplattform/E-Learning-Plattform genutzt. Dozenten nutzen die Plattform, um Lehrmaterialien und Informationen bereitzustellen und auch als Mittel der Kommunikation zwischen ihnen und den Studierenden. Dies ist die Grundfunktion der Plattform, sie hat jedoch auch noch andere Einsatzmöglichkeiten. Man kann, wie oben schon gesagt, eigene Arbeitsgruppen mit Forenfunktionen einrichten. Auch hat man die Möglichkeit, innerhalb dieser Gruppen Wikis zu erstellen, worüber man sein Wissen mit anderen teilen oder ausführlichere Artikel zusammen mit anderen erstellen kann, etwa zum Lernen für eine Klausur oder zum Sammeln von Informationen für spätere Zwecke.

[Link zur Lernplattform](#)

Für den Login benötigt ihr euren HRZ-Account. [Hier](#) findet ihr ein FAQ zu OLAT.

NOCH FRAGEN?

Wende dich einfach an die Institutsgruppe oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir helfen dir alle sehr gern weiter. Zum Schluss möchten wir noch auf den [Beratungswegweiser](#) hinweisen, der unsere Auflistung um einige Beratungsangebote ergänzt.



Blick auf die Skyline vom IG-Farben-Gebäude aus. Foto Lukas Maurer 2017.

IMPRESSUM & KONTAKT

HERAUSGEBER

Institut für Skandinavistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Katja Schulz
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

E-MAIL

skandinavistik[at]uni-frankfurt.de

REDAKTION

Rebecca Jakobi, Sandra Lautenschläger, Lukas Maurer, Katja Schulz, Alina Weber

AN DIESER AUSGABE HABEN MITGEARBEITET

Rebecca Jakobi, Sandra Lautenschläger, Lukas Maurer, Annika Schneider, Katja Schulz, Sarah Timme, Julia Tschechne, Alina Weber

LAYOUT

Rebecca Jakobi

DECKBLATTGESTALTUNG

Lukas Maurer

DECKBLATTFOTOS

Blick vom IG-Farben-Gebäude auf den Campus. Lukas Maurer 2017.

Thumbnail des Imagefilms *Skandinavistik studieren in Frankfurt*. Lukas Maurer 2021.